

Predigt von Diakon Tobias Tiedecken

Laiwe Bröers un Süsters in Christus,

ik mott et ju säggen, ik häw dao watt updoan: Johannes der Täufer was een Mönsterlänner. Jau, so is et. (Villicht was he sogar een Oldenburger Mönsterlänner, aower dao sin ik mi nich sierker ☺ )

Woarüm een Mönsterlänner? Dat will ik ju wul vertellen:

Wi wiët, dat Johannes de Täufer in de Wöste stonn un den Patt ferrig maken wol för eenen, de grötter is äs he. Un wi wiët, dat he met all sien Eegensinn bi siene Botschaft bliew. Jans lait sik van nix un kineen van sienen Patt afbriängen.

Sait ju de Parallelen to de Mönsterlänner?

Dat Mönsterland is grön, gewiss. Aower et giew do so de een of annere Eck bi us, de „Wöste“ heet – villicht, wieldat se jüst so menskenlierig is äs ne richtige Wöst. Un de Geraodlinigkeit, met de de hillige Jans „Sien Ding“ düörtreckt, obschonst et iärst sinnlaus utsüüht – dat päss do to de „Sturheit“, de annere Lüe so Mönsterlänners nao säggt.

Un: he is egenköpsk – aower nich daomet he inne Sunne steiht, sunnern üm den Acker bestgued to bestellen. Jans sien Acker sint nu maol de Menskensiälen.

Waorüm mak Jans dat? Woarüm bliew Jans nich eenfak to Hus up sien Kannape liggen?

Wieldat he för sik klaor hät, dat he up denn rächten Patt is. He is eene Stemm van binnen naogoank. Un daorüm hät he sien Liäwen up den Messias instellt.

Düsse Stemm van binnen kennt ji villicht auk. Düsse Stemm, de met us küert - un us hölpt, Entscheidungen to driäpen.

Et giw in uese Krankenhaus eene Afdeeling, de heet: „innere Medizin“. De hät aower nix met de „binnere Stemm“ to doon, de ik main.

„Binnere Stemm“ maint mehr so ut dat Hiärtt harut, nich ut dat Inngedöns.

Et is de glieke Stemm, de di auk säggt: jau, dat is de Fraumensk, dat is de Mannskmensk, met dem du den Rest van dien Liäwen tohaupe bliewen wullst.

Et is auk de sölwige Stemm, de di villicht säggt, datt dütt Hobby, düsse Arbeit, dütt Ehrenamt jüst för di dat richtige is.

Ik glaiw, düsse Stemm kennt ji all. Ik tominsten häör se faken in mi drin. Miärstied up haugdütsk, af un to auk up plattdütschk. Faken is se auk miähr een bar Gefühl ut den Buk harut. Se löcht mi äs ne Latüchte düör dat Düüstern.

Un männigmaol mott ik mi daför wahren, dat düsse binnere Stemm nich nur mien eegen Sturheit un mien eegen vakatten Stolt is.

Af un to is se so bollerig äs een Ossen un bölkt: „Do dütt!“ aor:

„Do datt!“. Miärstiet is se aower so sacht äs een Müülken un tist di

to: „Du, sägg äs, wulls du nich langsam maol dat Schmeiken laoten?“

Düsse Stemm hölpt us jeden Dagg. Se hät us vanaobend auk all bineene ropen, jüst so, äs de Klocken buorben in`n Toan.

Aower: Wu erkenn ik denn nu, dat dat, wao ik to luster, dat dat van Guod is? Un dat dat nich mien eegen Wunskdenken is? Wu is de guedde Stemm un de laige Stemm uuteneene to hollen?

Dao hölpt us de Bibel. Jesus giew us in`t Matthäus-Evangelium eenen Tipp: »An örren Fröchten sallt ji se kennen« (Mt 7, 20).

So kann ik mi fraogen: Wat passeert, wann ik mine binnere Stemm naokuerm? Wat krigg dat för Fröchte?

Wi küent dat vanaobend proabeern. Ik denk mi maol, dat sik in de lesten Jaohre so de een oar annere hier froagt hät: „Mäk dat eegentlik no Sinn för mi, nao de Kiärk to goahn?“ Un villicht hät sik de een aor annere auk vanoabend fraogt: Lauhnt sik dat vandage, nao de Kiärk, nao den Misse to gaohn? Un dann auk no up plattdütsk?

Wenn ju later nao Hus hengoah, küent Ji ju söwst fraogen: Was dat gued för mi, dat ik dao was? Was dat villicht gued för annere Lüe? Was dat gued för Guod? Giew dat guedde Fröchte?

Tominsten Johannes der Täufer hät et in sien Liäwen düörtrocken, up siene „Stemm van binnen“ to lustern. Un so hät he vandage in`t Evangelium een Glücksgefühl, wat man niedütsk

„flow-Erlebnis“ nömt! He kann sik denken: Eendliks is de Messias dao - un mien Patt was richtig!

Denn villicht har he bes hier hen graute Twiefel un Suorgen, dat he de Mensken wat vertellt, wat vakatt is. Villicht har he viell Angst ächter sien Dickkopp vöstoppt?

Aower nu weet he: Jau, et was alls richtig.

Un met all sien Eegensinn mäk he wieder. He bölkt wier äs een Löwe in de Wöste. In`t Totruen to Christus geiht he wieder sien Patt. Sierker kien lichten Patt. Aower et is sien! Patt, sien Liäwenspatt. Em wiest düör de binnere Stemm.

Laiwe Bröers un Süsters,

et is rainewäg egaol, of Johannes der Täufer so äs een

Mönsterlänner was of nich. Et is viell mähr van Belang, of wi Mönsterlänner – aor auk Oldenburger, dat is eendoan, - so sint äs Johannes der Täufer!

He sall us een Vüörbeld sien.

Nämlick darin, to präwen: Kuemt dat, wat ik in mi drin häör, van Sturheit un Stolt – oar van Guod? Un wenn et van Guod is:

Wenn jau, dann tau!

Öhr naogoahn un daodüör Jesus Christus den Patt ferrig maken.

Daomet wi later saiht, dat et richtig was. Un so fraog ik ju un mi:

Sint wi bereit, usse binnere Stemm to folgen, egaol of se

haugdütschk, plattdütschk aor süss wat küert? Sint wi daoto paraot?